

MONATSBERICHTE DES
ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES
FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

Beilage Nr. 42

XXIX. Jahrgang, Nr. 11

November 1956

**Der österreichisch-sowjetische
Wirtschaftsverkehr seit dem
Staatsvertrag**

WIEN 1956

IM SELBSTVERLAGE DES ÖSTERREICHISCHEN INSTITUTES FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG, WIEN, I., WIPPLINGERSTRASSE 34

Der österreichisch-sowjetische Wirtschaftsverkehr seit dem Staatsvertrag

Gliederung

	Seite
Gesamtbilanz des österreichisch-sowjetischen Wirtschaftsverkehrs 1955 und 1956	3
Wirtschaftsverkehr im Jahre 1955 (ohne Erdöl)	4
Wirtschaftsverkehr im 1. Halbjahr 1956 (ohne Erdöl)	7
Weitere Entwicklung	10
Öllieferungen in die Ostblockstaaten in den Jahren 1955 und 1956	11
Der übrige Handelsverkehr mit den Oststaaten (ohne UdSSR)	13
Ausblick und Folgerungen für den Osthandel Österreichs	15

Der österreichisch-sowjetische Wirtschaftsverkehr seit dem Staatsvertrag

Der Abschluß des Staatsvertrages im Mai 1955 stellte die wirtschaftlichen Beziehungen Österreichs zur Sowjetunion und zu den übrigen Oststaaten auf eine neue Grundlage. Die unkontrollierten Exporte der sowjetischen Wirtschaftsunternehmen in Österreich hörten mit dem Abzug der Besatzungsmächte auf. Zum Teil traten Ablöselieferungen an ihre Stelle. Ein Handelsabkommen sollte den Handelsverkehr mit der Sowjetunion ausweiten.

Ein abgerundetes Bild vom Osthandel läßt sich nur gewinnen, wenn man auch alle in der Handelsstatistik nicht aufscheinenden Warenströme erfaßt. Das Institut versucht daher, ähnlich wie in seiner Studie „Österreichs Wirtschaftsverkehr mit der Sowjetunion“ im Jahre 1954 (Beilage Nr. 33 zu Monatsberichte, Heft 11, Jg. 1955), den gesamten Handelsverkehr mit der Sowjetunion für 1955 und, soweit Daten vorliegen, auch für 1956 zu rekonstruieren.

Im Jahre 1955 wurden, grob geschätzt, Waren für 2,6 Mrd. S in die Sowjetunion bzw. auf Rechnung der UdSSR ausgeführt. (Im Jahre 1954 waren es 2,7 Mrd. S.) Die Einfuhr belief sich auf bloß 1/2 Mrd. S. Die Entwicklung des Handelsverkehrs seit dem Staatsvertrag läßt erkennen, daß auf kommerzieller Basis (selbst einschließlich der Ablöselieferungen) das Handelsniveau der Besatzungszeit nicht gehalten werden konnte. Im Jahre 1956 wird die Ausfuhr voraussichtlich bloß 1,6 Mrd. S betragen.

Gesamtbilanz des österreichisch-sowjetischen Wirtschaftsverkehrs 1955 und 1956

Der Handelsverkehr mit der Sowjetunion läßt sich schwer überblicken. Bis Ende September 1955 dauerte der von österreichischen Stellen *unkontrollierte Warenverkehr* der USIA- und SMV-Betriebe an. Nach Abschluß des Staatsvertrages begannen die *Ablöselieferungen* für das von der UdSSR übergebene „Deutsche Eigentum“ (10 Mill. t Erdöl in 10 Jahren und Waren für 150 Mill. \$ in 6 Jahren). Schließlich wurde das ganze Jahr hindurch auch *kommerziell* gehandelt. Im Jahre 1955 wurde somit, bei zeitlicher Überschneidung, in dreierlei Weise mit der Sowjetunion Handel getrieben.

Der Gesamtverkehr geht aus der offiziellen Handelsstatistik nicht hervor; sie verzeichnet nur den kommerziellen Handel, nicht aber den Warenverkehr der sowjetischen Wirtschaftsunternehmen und nicht die Ablöselieferungen. Um auch den unkontrollierten Handel mit der UdSSR einzubeziehen, benützte das Institut in erster Linie die Eisenbahnstatistik¹⁾. Sie

¹⁾ In seiner Untersuchung „Österreichs Wirtschaftsverkehr mit der Sowjetunion“ stellte das Institut fest, daß im Jahre 1954 der Donauweg im unkontrollierten Warenverkehr

ist wohl nach anderen Gesichtspunkten ausgearbeitet als die Handelsstatistik, die unvermeidlichen Differenzen sind jedoch im allgemeinen geringfügig.

Nach der Eisenbahnstatistik führte Österreich im Jahre 1955 rund 178.000 t Waren nach Rußland aus und rund 84.000 t bzw. 77.000 t²⁾ von dort ein. Wenn man für die unkontrollierten Ein- und Ausfuhr den Durchschnittswerte auf Grund der offiziellen Außenhandelsstatistik annimmt³⁾ — Wertangaben fehlen in

mit den Oststaaten, ausgenommen für Erdöl, nur wenig benutzt wurde. Da für 1955 noch keine länderweise Aufgliederung der jugoslawischen Donau transitstatistik vorliegt, wurde der unkontrollierte Donauverkehr, ohne daß ein grober Fehler entstände, abgesehen von den Erdöltransporten, außer acht gelassen.

²⁾ Die Eisenbahnstatistik enthält auch die Einfuhr von 7.080 t leeren Schienenfahrzeugen aus der UdSSR. Es handelt sich dabei um Rücktransporte von Kesselwagen und sonstigen leeren, bahnfremden Schienenfahrzeugen, die bei der Bewertung der Importe ausgeschieden wurden.

³⁾ Die Durchschnittswerte aus der Handelsstatistik wurden nur nach gewissen Korrekturen verwendet. Die Bewertung erfolgte vorsichtig und enthält Reserven. Der Umsatz der Werft Korneuburg z. B. betrug bis zur Übergabe an die österreichische Verwaltung (August 1955) 83 Mill. S, als Lieferung an Rußland wurden aber nur 50 Mill. S eingesetzt.

der Eisenbahnstatistik —, ergibt sich ein Ausfuhrwert von insgesamt (ohne Erdöl) 17 Mrd. S. Dazu kommen noch Öllieferungen, die zwar größtenteils in andere Oststaaten gingen, jedoch über die Sowjetunion verrechnet wurden: Indirekte Lieferungen von Rohöl und Ölderivaten im unkontrollierten Verkehr für 760 Mill. S, und indirekte Öllieferungen im Rahmen der Ablöseverpflichtungen an die Sowjetunion zum Verrechnungswerte von 2041 Mill. S, ferner Ablöselieferungen, die direkt in die UdSSR gingen, im Werte von 1033 Mill. S.

Einschließlich der Öllieferungen wurden im gesamten Wirtschaftsverkehr mit der UdSSR im Jahre 1955 Waren für 2618 Mill. S ausgeführt und für 482 Mill. S eingeführt. Der Ausfuhrüberschuß betrug somit rund 21 Mrd. S. Er war um mehr als 500 Mill. S größer als im Jahre 1954, weil die Einfuhr seit Abschluß des Staatsvertrages stark zurückging, die Ausfuhr aber bis in den Herbst hinein das bisherige Niveau hielt.

Nur ein geringer Teil dieses Ausfuhrüberschusses wurde von der UdSSR in Devisen beglichen. Während sie im Jahre 1954 Devisenzahlungen von schätzungsweise 20 Mill. \$ leistete, waren es im Jahre 1955 höchstens 5 Mill. \$. Da die unkontrollierten Exporte und die Ablöselieferungen den kommerziellen Aktivsaldo und die unkontrollierten Importe übertrafen, kam es zu einem Kapitaltransfer in die UdSSR in Höhe von mindestens 2 Mrd. S oder 41% des österreichischen (kommerziellen) Einfuhrüberschusses vom Jahre 1955 (49 Mrd. S).

Für 1956 liegen erst Halbjahresdaten vor. Einer Gesamtausfuhr (einschließlich Erdöl) von 817 Mill. S standen Importe von 71 Mill. S gegenüber. Nach Ab-

zug der Ablöselieferungen von 698 Mill. S schrumpft der Ausfuhrüberschuß von 746 Mill. S auf 48 Mill. S zusammen.

Wirtschaftsverkehr im Jahre 1955 (ohne Erdöl)

Einfuhr

Bis zum Abschluß des Staatsvertrages wurde weit mehr aus der UdSSR eingeführt als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Ab Juni 1955 gingen die Einfuhren radikal zurück. Im Monatsdurchschnitt Jänner–Mai betragen sie (ohne Kesselwagen) 13 545 t (Durchschnitt 1954 9 792 t), im Durchschnitt Juni–Dezember nur 1 366 t und im letzten Quartal allein bloß 499 t.

Übersicht 2

Österreichischer Eisenbahnverkehr mit der UdSSR im Jahre 1955

Zeit	Einfuhr		Ausfuhr	
	insges.	davon Schienenfahrzeuge	insges.	davon Öl
	Tonnen			
Ø 1954	9 792	—	6 408	70
1955 Vor dem Staatsvertrag				
I	9 686	—	17 396	14 673
II	17 774	—	16 438	12 550
III	19 396	1 520	29 038	23 320
IV	13 142	2 310	20 941	15 730
V	11 805	250	20 939	14 884
Ø I.–V.	14 361	816	20 950	16 231
Staatsvertragsabschluß bis zur Räumung				
Österreichs				
VI	5 807	3 000	19 597	10 151
VII	2 915	—	20 257	11 717
VIII	543	—	23 766	13 750
Ø VI.–VIII	3 088	1 000	21 207	11 873
Räumung Österreichs bis Jahreschluß				
IX	1 801	—	1 694	—
X	509	—	604	—
XI	633	—	2 771	—
XII	354	—	4 755	—
Ø IX.–XII	824	—	2 456	—
Insgesamt	84 365	7 080	178 196	116 775

¹⁾ Nach Ende des unkontrollierten Verkehrs

Übersicht 1

Wirtschaftsverkehr mit der UdSSR in den Jahren 1954 bis 1956

	1954	1955 Mill. S	1 Hbj 1956
I Ausfuhr			
Kommerzieller Handel (Verbrauchsland)	38 0	145 6	118 8
Unkontrollierte Ausfuhr in die UdSSR	1 706 0	1 405 0	—
Ablöselieferungen einschließlich Öl insgesamt	—	307 4	698 0
davon			
Warenliste ohne Öl (an UdSSR)	—	103 3	366 0
Öl auf Grund der Warenliste ¹⁾	—	58 6	68 9
Ölabkommen ¹⁾	—	145 5	263 1
Unkontrollierte Öllieferungen an Oststaaten (ohne UdSSR) ¹⁾	1 000 0	760 0	—
Gesamtausfuhr einschließlich Öl	2 744 0	2 618 0	816 8
II Einfuhr			
Kommerzieller Handel (Erzeugerland)	36 0	107 8	71 1
Unkontrollierte Einfuhr	570 0	373 9	—
Deviseneingänge (USIA-Finanzierung)	520 0	—	—
Gesamteinfuhr (1954 einschl. sonst. Leistungen)	1 126 0	481 7	71 1
Exportüberschuß (Kapitaltransfer)	1 618 0	2 136 3	745 7

¹⁾ Öllieferung an Oststaaten (ohne UdSSR) auf russische Rechnung

Das Gros der Importe im Jahre 1955 entfiel auf *unkontrollierte Lieferungen*. Im 1. Halbjahr wurde insbesondere viel Eisen und Stahl unkontrolliert importiert. Mit 38 805 t (im ganzen Jahr 1954: 69 708 t) wurden 75% der kommerziellen Stahleinfuhr Österreichs im 1. Halbjahr 1955 erreicht. Da die Eisen- und Stahlimporte nach dem Staatsvertrag aufhörten, entstanden zunächst ernste Versorgungsschwierigkeiten, die sich auch auf die früher nicht sowjetisch verwaltete eisenverarbeitende Industrie erstreckten. Ins Gewicht fielen ferner unkontrollierte Importe von Aluminium (sie deuten auf Lohnverarbeitung für Ostblockstaaten hin), von Zink, Blei, Garnen und Zucker.

Die *kommerziellen* Importe waren im Jahre 1955 mit 19 072 t im Werte von 108 Mill. S weit höher als ein Jahr vorher (36 Mill. S). Dennoch machten sie

Österreichs Einfuhr aus der UdSSR im Jahre 1955

Warenart	Jänner bis September Unkontrollierte Einfuhr			Jänner bis Dezember Kommerzielle Einfuhr			Jänner bis Dezember Unkontrollierte und kommerzielle Einfuhr		
	t	Mill S	%	t	Mill S	%	t	Mill S	%
I. Nahrungs- und Genußmittel	4 507	19 0	5 1	11 027	22 6	21 0	15 534	41 6	8 6
davon									
Fische in Dosen	28	0 3		1	0 1		29	0 4	
Weizen	—	—		1 365	4 2		1 365	4 2	
Roggen	—	—		9 661	18 3		9 661	18 3	
Zucker	4 232	13 5		—	—		4 232	13 5	
II. Futtermittel	14	0 0	0 0	—	—	—	14	0 0	0 0
III. Rohstoffe	7 328	27 2	7 3	7 875	76 2	70 7	15 203	103 4	21 5
Feste Brennstoffe (Steinkohle)	—	—	—	542	0 5	0 5	542	0 5	0 1
Andero Rohstoffe	7 328	27 2	7 3	7 333	75 7	70 2	14 661	102 9	21 4
davon									
Zellulose	640	2 7		2 012	5 9		2 652	8 6	
Baumwolle	—	—		2 912	65 1		2 912	65 1	
Flachs	—	—		250	1 4		250	1 4	
Asbest	—	—		41	0 3		41	0 3	
Erze (Chrom)	—	—		2 116	2 5		2 116	2 5	
Pflanzliche Öle	1 166	9 2		—	—		1 166	9 2	
Erdölprodukte	4 974	3 0		—	—		4 974	3 0	
IV. Halbfertige Waren	49 022	265 9	71 1	97	2 7	2 5	49 119	268 6	55 8
davon									
Anorgan chem Erzeugnisse	2 392	5 7		—	—		2 392	5 7	
Garne, Zwirne	247	17 3		84	2 0		331	19 3	
Eisen und Stahl	40 115	112 4		13	0 0		40 128	112 4	
Kupfer	47	1 1		—	—		47	1 1	
Nickel	6	0 3		—	—		6	0 3	
Aluminium	4 110	111 4		—	—		4 110	111 4	
Blei	650	5 2		—	—		650	5 2	
Zink	1 026	6 8		—	—		1 026	6 8	
Zinn	97	5 1		—	—		97	5 1	
V. Fertige Waren	1 825	61 8	16 5	69	6 2	5 7	1 894	68 0	14 1
Maschinen und Verkehrsmittel	895	40 0	10 7	69	6 1	5 6	964	46 1	9 6
davon									
Kraftmaschinen	299	14 7		—	—		299	14 7	
Metallbearb. Maschinen	127	5 2		—	—		127	5 2	
Bau- u. Industriemaschinen	242	8 6		2	0 0		244	8 6	
Spezialmasch für Buchdruck	—	—		63	6 0		63	6 0	
Elektrotechn. Maschinen	112	8 5		—	—		112	8 5	
Kraftfahrzeuge	62	1 7		4	0 1		66	1 8	
Andero Fertigwaren	930	21 8	5 8	0	0 1	0 1	930	21 9	4 5
davon									
Äther, Öle und Riechstoffe	18	2 5		0	0 1		18	2 6	
Metallwaren a n g	409	14 8		—	—		409	14 8	
Sonstige Fertigwaren	45	2 0		—	—		45	2 0	
VI. Sonstige Waren	0	0 0	0 0	4	0 1	0 1	4	0 1	0 0
Einfuhr insgesamt	62 696	373 9	100 0	19 072	107 8	100 0	81 768	481 7	100 0

nur etwa 25% der aus der UdSSR eingeführten Güter aus. Am höchsten waren die Einfuhren von Baumwolle, die sich gegenüber 1954 mehr als vervierzsfacht haben und wertmäßig 60% der kommerziellen Einfuhr aus der UdSSR ausmachen. Sie stiegen von 202 t (1954) auf 2.912 t, 14% der österreichischen Baumwollimporte. Die Baumwolle wurde meist in Pfunden bezahlt und über die Nordseehäfen bezogen¹⁾. Die Getreideimporte waren etwas geringer als im Vorjahr (11 026 t gegenüber 14.137 t im Jahre 1954). An

¹⁾ In der Eisenbahnstatistik sind daher weit weniger (473 t) Baumwollimporte aus der UdSSR ersichtlich. Auch die Einfuhr von Getreide wird zu niedrig ausgewiesen (1 986 t Weizen und 7 752 t Roggen), da auf der Donau befördertes Getreide nach dem Schiffsumschlag auch mit Lastkraftwagen abtransportiert oder zollfrei gelagert werden konnte.

Roggen wurde mehr, an Weizen weniger bezogen. Die sonstigen kommerziellen Lieferungen aus der UdSSR waren unbedeutend. Von der gesamten kommerziellen Einfuhr entfielen (wertmäßig) 21% auf Nahrungsmittel (Getreide) und 71% auf Rohstoffe.

Ausfuhr

Mit Ausnahme der letzten vier Monate (nach dem Abzug der Besatzungsmächte) wurden der Eisenbahnstatistik zufolge das ganze Jahr 1955 hindurch mehr Waren in die UdSSR ausgeführt als im Jahre 1954. Im Jahre 1954 gingen 6.408 t Waren, im Jahre 1955 hingegen 14.850 t monatlich in die UdSSR (im Durchschnitt Jänner/Mai und Juni/August 1955 waren es sogar 21.000 t und 21.200 t).

Österreichs Ausfuhr in die UdSSR im Jahre 1955

Direkte Ausfuhr und Öllieferungen für russische Rechnung

Warenart	Jänner bis September			Jänner bis Dezember			Oktober bis Dezember			Jänner bis Dezember			
	Unkontrollierte Ausfuhr			Kommerzielle Ausfuhr			Ablöselieferungen			Gesamtausfuhr in die UdSSR			
	t	Mill S	%	t	Mill S	%	Insgesamt	ohne Erdöl	mit Erdöl	t	Mill S	Öl in die Oststaaten	Einschl. Öl in die Oststaaten
Nahrungs- und Genußmittel	3.971	66,8	4,7	—	—	—	—	—	—	3.971	66,8	4,0	2,6
davon													
Schmalz Margarine	1.209	11,4		—	—	—	—	—	—	1.209	11,4		
Tabakwaren	361	41,3		—	—	—	—	—	—	361	41,3		
II Rohstoffe	120.411	62,6	4,5	—	—	—	—	—	—	120.411	62,6	3,8	2,4
davon													
Erdöl roh	116.775	56,9		—	—	—	—	—	—	116.775	56,9		
Erdölzeugnisse	1.889	1,6		—	—	—	—	—	—	1.889	1,6		
III Halbfertige Waren	9.171	127,3	9,1	645	9,1	6,2	578	19,2	18,6	10.394	155,6	9,4	5,9
davon													
Furniere, Sperrholz	—	—		317	3,7		—	—	—	317	3,7		
Garne (Kunstseide)	1.535	62,8		—	—	—	238	7,2	—	1.773	70,0		
Glas	825	3,8		—	—	—	—	—	—	825	3,8		
Eisen und Stahl	5.719	21,2		328	5,4		—	—	—	6.047	26,6		
Kupfer (Halbzeug)	826	23,3		—	—	—	340	12,0	—	1.166	35,3		
Aluminium	173	2,4		—	—	—	—	—	—	173	2,4		
IV. Fertige Waren	31.435	1.148,3	81,7	6.699	136,5	93,8	2.642	84,1	81,4	40.776	1.368,9	82,8	52,3
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>	<i>21.617</i>	<i>770,8</i>	<i>54,8</i>	<i>5.336</i>	<i>122,2</i>	<i>83,9</i>	<i>2.151</i>	<i>66,9</i>	<i>64,8</i>	<i>29.104</i>	<i>959,9</i>	<i>58,0</i>	<i>36,7</i>
davon													
Kraftmaschinen	867	32,7		837	23,0		—	—	—	1.704	55,7		
Bau- und Industriemaschinen	7.987	289,2		772	25,3		547	29,2	—	9.306	343,7		
Elektrotechnische Maschinen	7.230	331,6		1.062	20,9		1.230	26,6	—	9.522	379,1		
Schienenfahrzeuge	1.150	13,7		—	—	—	—	—	—	1.150	13,7		
Kraftfahrzeuge	1.841	29,5		574	18,9		374	11,1	—	2.789	59,5		
Wasserfahrzeuge	2.500	50,0		2.090	34,0		—	—	—	4.590	84,0		
<i>Andere Fertigwaren</i>	<i>9.818</i>	<i>377,5</i>	<i>26,9</i>	<i>1.363</i>	<i>14,3</i>	<i>9,9</i>	<i>491</i>	<i>17,2</i>	<i>16,6</i>	<i>11.672</i>	<i>409,0</i>	<i>24,8</i>	<i>15,6</i>
davon													
Pigmente, Farben, Lacke	2.447	63,6		0	0,0		400	7,9	—	2.847	71,5		
Druck- und Schreibpapier	—	—		995	7,1		—	—	—	995	7,1		
Schreibhefte, Papierwaren	329	2,6		217	2,3		—	—	—	546	4,9		
Gewebe (Kunstseide)	101	7,3		—	—	—	8	3,2	—	109	10,5		
Spezialgewebe (Kunstseide)	321	34,7		—	—	—	19	—	—	340	34,7		
Sonstige Textilwaren	478	10,5		—	—	—	—	—	—	478	10,5		
Fußbodenbelag	882	8,5		—	—	—	—	—	—	882	8,5		
Kleidung	196	122,2		—	—	—	—	—	—	196	122,2		
Schuhwaren	418	45,1		0	0,0		64	6,1	—	482	51,2		
Med. opt. Instrumente	20	6,4		0	0,0		—	—	—	20	6,4		
Metallwaren a n g	3.483	48,9		147	3,4		—	—	—	3.630	52,3		
Insgesamt	164.988	1.405,0	100,0	7.344	145,6	100,0	3.220	103,3	100,0	175.552	1.653,9	100,0	63,2
Öllieferungen (an Ostblockstaaten ohne UdSSR)													
<i>Ablöselieferungen</i>							<i>418.776</i>	<i>204,1</i>	<i>66,4</i>	<i>418.776</i>	<i>204,1</i>		<i>7,8</i>
<i>Unkontrollierte Ausfuhr</i>	<i>1.365.760</i>	<i>760,0</i>								<i>1.365.760</i>	<i>760,0</i>		<i>29,0</i>
Ablöselieferungen einschl. Erdöl, insges.							421.996	307,4	100,0				
Gesamtausfuhr einschl. Erdöl an Oststaaten										1.960.088	2.618,0		100,0

Wie in der Einfuhr sind hiefür Änderungen innerhalb der *unkontrollierten Lieferungen* maßgebend. Die überraschende Ausfuhrsteigerung geht auf die starke Zunahme der direkten Erdölexporte in die UdSSR zurück. Während im Jahre 1954 nur 240 t der unkontrollierten Ölexporte auf der Bahn in die UdSSR gingen, waren es im Jahre 1955 116.775 t. Ohne diese Öltransporte waren die monatlichen Lieferungen sogar geringer als im Vorjahr. Zwischen dem Abschluß des Staatsvertrages und dem Abzug der Besatzungstruppen sind die unkontrollierten Exporte (entgegen verschiedenen Befürchtungen) nur geringfügig gestiegen. Ohne die Öltransporte per Bahn, die in den Monaten Juni bis August durchschnittlich um 4.000 t geringer waren als in den Vormonaten, hat sich allerdings die Ausfuhr gegenüber den Vormona-

ten verdoppelt. Man kann die außergewöhnlichen Exporte gelegentlich der Räumung Österreichs auf 14.000 t (ohne Militär- und Privatgut) im Werte von etwa 300 Mill. S schätzen. Die Transporte in diesen drei Monaten beliefen sich auf etwa ein Fünftel der Eisenbahntransporte in die UdSSR im Jahre 1954. Zum Teil ist jedoch vermutlich nur die laufende USIA-Produktion rascher abdisponiert worden.

Die Zusammensetzung der unkontrollierten Exporte in die UdSSR hat sich trotz der starken Zunahme der Öllieferungen gegenüber 1954 nur unbedeutend verändert. Wertmäßig bestanden 55% der unkontrollierten Transporte aus Maschinen und Verkehrsmitteln, 82% entfielen auf Fertigwaren, einschließlich Maschinen. Die Maschinenausfuhr erreichte mengenmäßig 28% des legalen österreichi-

schon Maschinenexportes oder 8% der Produktion der Maschinenindustrie und 15% der elektrotechnischen Produktion

Die *kommerzielle* Ausfuhr in die UdSSR stagnierte wegen des ungewissen Ausgangs der Staatsvertragsverhandlungen lange Zeit. Sie erreichte bis Juli nur einen Wert von 16 Mill. S und bis einschließlich August 1955 27 Mill. S. Sie bestand vorwiegend aus Furnieren. Nach dem Ende der sowjetischen Besetzung wurden die bisherigen Lieferungen der USIA-Betriebe an die UdSSR teils als kommerzielle Ausfuhr, teils als Ablöselieferungen fortgesetzt. Die neuen kommerziellen Lieferungen, die fast ausschließlich aus USIA-Betrieben stammten, beliefen sich auf 142,9 Mill. S. Die gesamten kommerziellen Exporte von 1955 machten mit 7 300 t (im Werte von 146 Mill. S) nur 4% der in die UdSSR gelieferten Waren (ohne Erdöl) aus.

Noch stärker als im unkontrollierten Verkehr, wo Nahrungsmittel, Rohstoffe und halbfertige Waren immerhin 18% der Lieferungen erreichten, liegt das Schwergewicht der kommerziellen Ausfuhr bei Fertigwaren (93,8%, Maschinen allein 84%)

Der Abschluß eines Handelsvertrages mit der UdSSR am 17. Oktober 1955, der für fünf Jahre einen Warenaustausch von jährlich 25 Mill. S in beiden Richtungen vorsieht¹⁾, wirkte sich erst gegen Jahresende aus. Die Eisenbahntransporte (allerdings einschließlich Ablöselieferungen) stiegen vom Tiefpunkt im Oktober von 604 t auf 4.755 t im Dezember

Die *Ablöselieferungen* setzten nur zögernd ein und erreichten im Jahre 1955 (ohne Erdöl) bloß einen Wert von 103 Mill. S. Das Reparationsjahr begann am 27. Juli; da binnen sechs Jahren Waren im Werte von 150 Mill. \$ geliefert werden sollen, hätte der aliquote Anteil bis Jahresende mehr als 10 Mill. \$ oder rund 270 Mill. S betragen. Ebenso wie bei den meisten kommerziellen Exporten nach Abschluß des Staatsvertrages stammten die Lieferungen fast ausschließlich aus früheren USIA-Betrieben. Halbfertige Waren (Bleche, Kupferwalzware, Kunstseidengarne) sind mit 19% weit stärker vertreten als in der kommerziellen Ausfuhr. Unter den Fertigwaren befinden sich neben Nitrolacken auch die Konsumgüter Schuhe und Kunstseidengewebe, während unter den kommerziellen Lieferungen Konsumgüter vollständig fehlen. Maschinen und Verkehrsmittel erreichen trotzdem fast zwei Drittel des Wertes der Ablöselieferungen. (Maschinen, Verkehrsmittel und sonstige Fertigwaren machen 81% der Ablöselieferun-

¹⁾ Nähere Einzelheiten über den Handelsvertrag siehe „Österreichs Wirtschaftsverkehr mit der Sowjetunion“ Beilage 33 zu den Monatsberichten, S. 12 ff

gen aus). In der gesamten Ausfuhr in die UdSSR — also im kommerziellen, unkontrollierten und Reparationsverkehr zusammen — dominieren die Maschinen mit 58%.

Übersicht 5

Gliederung des österreichisch-sowjetischen Wirtschaftsverkehrs im Jahre 1955

Warenart	Einfuhr		insgesamt	Ausfuhr ¹⁾		insgesamt	Gesamt ausfuhr ²⁾
	unkontrolliert	kommerziell		unkontrolliert	kommerziell		
	in %						
I Nahrungs- u Genußmittel	5,1	21,0	8,6	4,7	—	4,0	2,6
II Futtermittel	0,0	0,0	0,0	—	—	—	—
III Rohstoffe	7,3	70,7	21,5	4,5	—	3,8	39,2
davon							
Feste Bromstoffe	0,0	0,5	0,1	—	—	—	—
Andere Rohstoffe	7,3	70,2	21,4	4,5	—	3,8	39,2
IV Halbfertige Waren	71,1	2,5	55,8	9,1	6,2	18,6	5,9
V Fertige Waren	16,5	5,7	14,1	81,7	93,8	81,4	52,3
davon							
Maschinen und Verkehrsmittel	10,7	5,6	9,6	54,8	83,7	64,8	36,7
Andere Fertigwaren	5,8	0,1	4,5	26,9	10,1	16,6	15,6
VI Sonstige Waren	0,0	0,1	0,0	—	—	—	—

¹⁾ Laut Warenliste, ohne Erdöl — ²⁾ Einschließlich unkontrollierter Ölausfuhr. Ölablöselieferungen sowie kommerzieller Lieferungen an die Oststaaten

Wirtschaftsverkehr im 1. Halbjahr 1956 (ohne Erdöl)

Einfuhr

Die Daten für das 1. Halbjahr 1956 lassen erkennen, daß die Überleitung der vorher unkontrollierten sowjetischen Einfuhren in kommerzielle Bahnen nur zum Teil gelingt. Während im Jahre 1955 Waren für 481,7 Mill. S aus der UdSSR importiert wurden, betrug die Einfuhr im 1. Halbjahr 1956 erst 71,1 Mill. S. Der Abstand gegenüber dem im Handelsvertrag präliminierten Rußlandhandel ist noch weit größer. Es wurden, auf Jahreswerte umgelegt, nur 22% des mit jährlich 25 Mill. \$ oder 650 Mill. S festgelegten Höchstvolumens erreicht.

Die geringen Importe haben verschiedene Ursachen. Vor allem haben sich die Sowjets bisher wenig um geeignete Vertreter in Österreich bemüht — die unkontrollierte Einfuhr war früher in den Händen von USIA-Agenten monopolisiert. Ferner wurden die österreichischen Qualitätsansprüche nicht beachtet. Außerdem sind die Sowjets gewöhnt, große Schlüsse zu tätigen, was bei der Enge des österreichischen Marktes nicht möglich ist. Auch die Frachtpesen spielen für die von ihnen angebotenen Massengüter eine entscheidende Rolle. Auffälligerweise wird der Donauweg vernachlässigt. Nur die Kontingente von Baumwolle und Kohle konnten gut ausgenutzt werden. Von 150.000 t Kohle sind 136.000 t abgeschlossen worden. Die Importe sind noch im Gange; die Ereignisse in Ungarn haben sie allerdings zum Stocken gebracht. An Getreide wurden bisher nur 10.500 t

Gerste geliefert, da weder der russische Reis noch der Weizen den österreichischen Anforderungen entsprach. Auch die angebotenen Erdölrohre wurden nicht bezogen, da sie von den im Westen geltenden und auch von den ungarischen und tschechischen Lieferwerken eingehaltenen A.P.I.-Normen abwichen. Sowjetische Kraftwagen wurden trotz großem österreichischen Interesse noch nicht auf den Markt gebracht.

Aus all diesen Gründen bestand die Einfuhr im 1. Halbjahr vorwiegend aus Rohstoffen (71%) und Futtermitteln (25%). Die Zusammensetzung wird sich bis Ende dieses Jahres voraussichtlich nicht wesentlich ändern, die Einfuhr aus der UdSSR wird kaum 200 Mill. S überschreiten. (In den ersten zehn Monaten 1956 betragen die Importe aus der UdSSR als Erzeugerland 148,9 Mill. S und als Handelsland 168,4 Mill. S; die Zusammensetzung ist noch nicht bekannt.)

Übersicht 6

Einfuhr aus der UdSSR im 1. Halbjahr 1956

Warenart	t	1.000 S	%
I Nahrungs- und Genußmittel	366	1.446	2 0
davon			
Fische, auch zubereitet (Kaviar)	4	182	
Getreide (Reis), Müllereierzeugnisse	360	1 182	
Hopfen	2	82	
II Futter- und Düngemittel (Futtergerste)	10 527	18 065	25 4
III Rohstoffe	29 063	50 228	70 7
<i>Feste Brennstoffe</i>	<i>25 147</i>	<i>14 284</i>	<i>20 1</i>
davon			
Kohle	23 069	12 470	
Koks	2 078	1 814	
<i>Andere Rohstoffe</i>	<i>3 916</i>	<i>35 944</i>	<i>50 6</i>
davon			
Felle, nicht zugerichtet	0	155	
Papierzeug (Zellstoff)	1 588	4 740	
Spinnstoffe (Baumwolle, Flachs)	1 484	28 968	
Mineralische Rohstoffe (Asbest)	15	40	
Chromerze und Konzentrate	584	756	
Kolophonium	198	1 022	
Pflanzliche Öle (Rizinusöl)	47	263	
IV Halbfertige Waren	23	448	0 7
davon			
Pelzwerk	0	217	
Unedle Metalle (Eisen und Stahl)	23	231	
V Fertige Waren	60	871	1 2
davon			
Maschinen und Verkehrsmittel	8	331	0 5
Sonstige Fertigwaren	52	540	0 7
Insgesamt	40 039	71 058	100 0

Ausfuhr

Auch im Export erschwert und verzögert das zentralistische Außenhandelsregime der UdSSR die Anknüpfung neuer Handelsbeziehungen. Noch immer dominieren im Rußlandhandel die ehemaligen USIA-Betriebe, die bereits Geschäftsverbindungen mit der UdSSR besaßen. Sie konnten ihre Handelsvertragskontingente erwartungsgemäß im allgemeinen

gut ausnützen. Die Ausfuhr hat sich infolgedessen weitaus günstiger entwickelt als die Einfuhr.

Die kommerzielle Ausfuhr erreichte im 1. Halbjahr 1956 einen Wert von 118,8 Mill. S. Wie im Vorjahr herrschen Fertigwaren mit 82% vor; 59% der Ausfuhr entfallen allein auf Maschinen und Verkehrsmittel. Neben den Erzeugnissen der eisenverarbeitenden Industrie, die auch den größten Teil der Halbwarenausfuhr ausmachen, fallen nur Furniere, Brillengläser und chemische Erzeugnisse ins Gewicht.

Übersicht 7

Kommerzielle Ausfuhr in die UdSSR im 1. Halbjahr 1956

Warenart	t	Wert in 1.000 S	%
I Nahrungs- und Genußmittel (Birnen)	0	1	0 0
II Rohstoffe (Schmieröle und Fette)	10	39	0 0
III Halbfertige Waren	1 515	21 467	18 1
davon			
Leder	33	5 284	
Unedle Metalle	1 482	16 183	
IV Fertige Waren	4 931	97 332	81 9
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>	<i>2 664</i>	<i>70 595</i>	<i>59 4</i>
davon			
Maschinen (Turbinen, elektrotechnische Maschinen)	2 038	56 977	
Bleikabel	182	3 374	
Verkehrsmittel (Bagger)	444	10 244	
<i>Andere Fertigwaren</i>	<i>2 267</i>	<i>26 737</i>	<i>22 5</i>
davon			
Holz- und Korkwaren (Furniere)	342	8 178	
Waren aus nichtmineralischen Stoffen (Brillengläser)	5	1 813	
Metallwaren	1 577	11 119	
Chemische Erzeugnisse	342	5 036	
Sonstige Fertigwaren	1	591	
Insgesamt	6 456	118 839	100 0

Im 2. Halbjahr 1956 gelang es auch einigen Nicht-USIA-Firmen besser ins Rußlandgeschäft zu kommen, und zwar mit Exporten von Schafwollgarne und Diesellokomotiven. Während das Kontingent für Garne im 2. Vertragsjahr wieder wegfällt, wurde das für Dieselloks von 45 auf 50 Stück erhöht, weil die UdSSR infolge des Verdieselungsprogrammes sehr daran interessiert ist. In den ersten zehn Monaten 1956 betragen die kommerziellen Exporte in die UdSSR 271,3 Mill. S. Infolge der Zunahme der Exportabschlüsse in den letzten Monaten ist daher zu erwarten, daß die Ausfuhr im ganzen Jahr 1956 an 300 Mill. S heranreichen oder sie sogar überschreiten werden. Die Ereignisse in Ungarn werden sich auf den direkten Rußlandhandel voraussichtlich nur wenig auswirken, aber doch manche Lieferungen verzögern.

Der ziemlich glatte Verlauf der bisherigen österreichischen Exporte in die UdSSR seit dem Staatsvertrag erklärt sich nicht nur aus der Fortsetzung von USIA-Geschäften, sondern auch aus den Schillingzahlungen der Sowjets. Die Sowjets verfügten bekanntlich bei der Räumung Österreichs über er-

hebliche, einer Milliarde nahekommende Schillingbeträge. Um die Produktion in den bisherigen USIA-Betrieben reibungslos fortsetzen zu können, erklärte sich Österreich damals bereit, für die laufenden USIA-Exporte Schillingzahlungen entgegenzunehmen. Sie sollten nicht auf die Handelsvertragskontingente angerechnet werden, weil der Handelsvertrag erst Mitte Oktober in Kraft trat. Da aber der Verrechnungsverkehr mit der UdSSR erst Ende 1955 aufgenommen wurde, ließ es sich nicht vermeiden, daß auch neue, im Handelsvertrag vereinbarte Exporte noch in Schillingen bezahlt wurden¹⁾.

Auch die erst jetzt ausgelieferten Generatoren werden in Schillingen bezahlt. Überdies hat Österreich heuer neuerlich Schillingzahlungen bewilligt, um das sowjetische Schillingguthaben weiter abbauen zu können.

Die *Ablöselieferungen* des ersten Reparationsjahres (27. Juli 1955 bis Ende Juli 1956) setzten, von Erdöl abgesehen, praktisch erst im November ein. Infolge angestrebter Bemühungen in den folgenden Monaten konnten im abgelaufenen ersten Reparationsjahr (ohne Erdöl) immerhin Waren im Werte von 198 Mill. \$ oder 5148 Mill. S an die UdSSR als Ablöse für das Deutsche Eigentum geliefert werden. Da sich das Lieferprogramm praktisch auf neun Monate (davon sieben im heurigen Jahr) zusammendrängte, wird im Jahre 1956 die Ablöse höher sein als in den kommenden Kalenderjahren.

Obwohl die von den Sowjets gebotenen „Weltmarktpreise“ im allgemeinen zu äußerst knapper Kalkulation zwingen, kamen nur wenige Rußlandexporteure bei den Ablöselieferungen in kalkulatorische Schwierigkeiten (vor allem die Erzeuger von Kunstseide). Verschiedentlich trachteten ehemalige USIA-Betriebe, sich durch Unterangebote Aufträge zu sichern. Bekanntlich hat sich die UdSSR bereit erklärt, anstelle von Warenlieferungen bei Unmöglichkeit der Leistung auch Dollarzahlung anzunehmen (Art. 4 des Moskauer Abkommens vom 12. Juli 1955). Die im allgemeinen glatte Abwicklung der Ablöselieferungen machte es im ersten Lieferjahr nicht notwendig, zur alternativen Dollarzahlung überzugehen. Bei der Vergebung von Ablöselieferaufträgen, die eine längere Fertigungsdauer erfordern — namentlich Walzwerkseinrichtungen, wie Verzinnungs- und Verzinkungsanlagen, sowie bei chemischen Apparaten —, ergaben sich allerdings gewisse Schwierigkeiten. Die Österreichische Kommission für Warenlieferungen mußte sich daher entschließen, im zweiten Lieferjahr andere Lieferungen zu erhöhen, und zwar die Öltransporte im Rahmen des Warenabkommens um 100 000 t auf 300 000 t, die Schwarz- und verzinkten Blechliefereien um je 2 500 t sowie die Lacklieferungen um 600 t. Dadurch können auch im zweiten Lieferjahr Dollarzahlungen vermieden werden. Infolge der rückläufigen Ölförderung trifft jedoch die Erhöhung der Öllieferungen die Versorgung der

Österreichische Ablöselieferungen an die UdSSR¹⁾

Übersicht 8

Warenart	1. Lieferjahr		2. Lieferjahr		Geliefert		1. Lieferjahr	
	Soll laut Waren- abkommen	Soll laut Vereinbarung	Soll laut Vereinbarung	Menge	1 000 \$	mit Erdöl %	ohne	
I. Nahrungs- und Genußmittel	—	—	—	—	—	—	—	
II Rohstoffe	—	—	—	—	5.626	22,2	—	
davon	—	—	—	—	—	—	—	
Erdöl	200.000	300.000	300.036	5	5.626	22,7	29,2	
III. Halbfertige Waren	—	—	—	—	5.767	—	—	
davon	—	—	—	—	—	—	—	
Stahlbleche	5.000	7.500	7.499	8	1.155	—	—	
Verzinkte Bleche	5.000	7.500	7.500	9	1.356	—	—	
Kupferwalzwaren	1.000	1.000	999	8	1.385	—	—	
Kunstseidengarne	1.600	1.600	1.600	0	1.871	—	—	
IV Fertigwaren	—	—	—	—	14.006	55,1	70,8	
<i>Maschinen und Verkehrsmittel</i>	—	—	—	—	11.048	43,5	55,9	
davon	—	—	—	—	—	—	—	
Starkstromkabel	1.000	1.000	1.003	9	3.117	—	—	
Kompressoren	300	300	300		1.575	—	—	
Chemische Apparate	1,3	1,8	0,2		189	—	—	
Papiermaschinen Ersatzteile Industriemesser	3,4	3,0	3,3		3.301	—	—	
Meßgeräte	0,8	0,7	0,8		797	—	—	
Kühlwagenzüge	1,6	1,5	2,0		2.069	—	—	
Ersatzteile	—	—	—	—	—	—	—	
<i>Andere Fertigwaren</i>	—	—	—	—	2.958	11,6	14,9	
davon	—	—	—	—	—	—	—	
Schuhe	0,5	0,5	101.862	Paar	526	—	—	
Kunstseidengewebe	0,4	0,4	767.129	m	400	—	—	
Nitrolacke	2.000	2.600	2.600		2.032	—	—	
Erdöl-Soll laut Erdölabkommen	1 Mill. \$	1 Mill. \$	1.013	Mill. \$ nicht bewertet	—	—	—	
Insgesamt	—	—	—	—	25.399	100,0	—	
<i>Ohne Erdöl</i>	—	—	—	—	19.773	—	100,0	

¹⁾ Nach Ausweisen der Österreichischen Kommission für Warenlieferungen.

¹⁾ Die Schillingzahlungen erreichten im J. 1955 rund 175 Mill. Schilling, davon 25 Mill. S für handelsvertragliche Kontingente.

österreichischen Raffinerien empfindlich Wegen Verknappung der Ölversorgung hat sich die UdSSR bereit erklärt, für das I Quartal 1957 auf die Lieferung von 100 000 t Erdöl zu verzichten, wenn Österreich dafür entsprechend mehr Industriewaren liefert.

Die Ablöselieferungen werden auch im zweiten Reparationsjahr vorwiegend ehemalige USIA-Betriebe bestreiten. Es konnten aber auch schon andere Lieferanten eingeschaltet werden, so bei einem Teil der Bleche, Kupferwalzwaren, Walzwerkseinrichtungen, chemischen Apparaten, Kabeln, Meßgeräten, Schuhen und bei allen Kompressoren

Die *gesamte Ausfuhr* in die UdSSR (kommerzieller und Reparationsverkehr, ohne Erdöl) erreichte im 1. Halbjahr 1956 485 Mill. \$, d. i. auf das ganze Jahr bezogen fast 1 Mrd. \$ Damit wurde um rund 650 Mill. \$ weniger in die UdSSR geliefert als im Jahre 1955. 22% der österreichischen Ausfuhr an Maschinen gingen in die UdSSR, insgesamt 39% in Ostblockstaaten. In den anderen OEEC-Staaten dagegen beträgt der Anteil des Ostblocks an der Maschinenausfuhr nur 1 bis 4%

Weitere Entwicklung

Die am 4. Oktober 1956 in Moskau abgeschlossenen Wirtschaftsverhandlungen kamen im wesentlichen zu folgenden Ergebnissen: Das erste Handelsvertragsjahr, das vom 17. Oktober 1955 bis zum 16. Oktober 1956 dauern sollte, wurde bei gleichbleibenden Kontingenten bis zum 31. Dezember 1956 verlängert. Damit wird den russischen Wirtschaftsplänen entsprochen, die nach Kalenderjahren laufen. Ferner wird das Handelsvolumen für 1957 nach beiden Seiten auf rund 33 Mill. \$ erweitert, obwohl die bisherige Quote von 25 Mill. \$ vor allem bei den Importen bei weitem nicht ausgenützt wurde.

Die österreichischen *Ausfuhrkontingente*, die vorwiegend auf die Leistungen der früheren USIA-Betriebe zugeschnitten sind, werden im großen und ganzen beibehalten. Neu sind u. a. Kontingente für Kugellager (1,5 Mill. \$), Cordgewebe (1,25 Mill. \$), Zellwolle (1 000 t) und vor allem 25 000 t Bleche. Die erweiterte Ausfuhr konzentriert sich somit ebenfalls auf Halbfertig- und Fertigwaren, die aber vorwiegend von Nicht-USIA-Firmen erzeugt werden.

Unter den *Einfuhrkontingenten* wird das von 20 000 t Roggen nicht verändert, das Weizenkontingent wird von 20 000 t auf 10 000 t vermindert, das Maiskontingent von 50 000 t auf 110 000 t und das Gerstekontingent von 10 000 t auf 20 000 t erhöht, obwohl schon die bisherigen Kontingente nicht aus-

genützt werden konnten. Das Baumwollkontingent wird von 4 000 t auf 5 000 t erhöht, dagegen bleibt es bei 150 000 t Kohle, obwohl Österreich gerade eine Erhöhung dieses Kontingentes sowie die Einfuhr von Eisenerz erwünscht wäre. Nur 5 000 t Manganerz werden angeboten. Das bisher nicht verwertete Erdölrohrsortiment wird von 25 000 t auf realistischere 4 000 t gesenkt, das ebensowenig in Anspruch genommene Kraftfahrzeugkontingent hingegen wird auf 2,5 Mill. \$ verdoppelt. Außerdem erhoffen sich die Sowjets die Abnahme diverser Konsumartikel über den Vertragsrahmen hinaus, wofür dann österreichische Konsumartikel, wie Textilien, Schuhe, Linoleum, Wein usw., exportiert werden könnten.

Die bisherige Entwicklung des Rußlandhandels läßt jedoch nicht erwarten, daß sich die österreichische *Ausfuhr*, die selbst im verlängerten ersten Vertragsjahr höchstens 20 Mill. \$ erreichen wird, auf 33 Mill. \$ ausweiten könnte. Eine zusätzliche Konsumgüterausfuhr ist erst recht unwahrscheinlich, zumal da die Schillingzahlungen der Sowjets nach Aufzehrung der Schillingbestände aufhören werden. Die völlig ungenügenden Einfuhren werden vielmehr, solange weiterhin bilateral verrechnet wird, eine drastische Reduzierung der Exporte nach sich ziehen, insbesondere wenn sie für die UdSSR infolge eigener Produktionstotschritte oder eines wirtschaftspolitisch wichtigeren Handels mit anderen Ländern entbehrlich werden. Da der österreichische Export in die UdSSR nach wie vor größtenteils von der eisenverarbeitenden Industrie, vorwiegend von ehemaligen USIA-Betrieben, bestritten wird, könnte ein Rückgang der Rußlandexporte zu erheblichen Umstellungsschwierigkeiten der betroffenen Industriezweige führen, um so mehr, als im Jahre 1961 auch die Ablöselieferungen auslaufen.

Gegenwärtig scheint die UdSSR an der Lieferung von Walzwaren und gewissen, auf die sowjetischen Bedürfnisse eingespielten Industrieausrüstungen noch sehr interessiert zu sein. Sie empfindet es als Vorteil, daß die österreichischen Exporteure für die Rohstoffe (Eisen, Zinn, Zink usw.) sorgen, während sie während der Besatzungszeit selbst dafür aufkommen mußte. Für Österreich ergibt sich aus diesen Bezugswünschen ein günstiges Austauschverhältnis. Es exportiert vorwiegend Fertigwaren (Anteil im 1. Halbjahr 1956: 82%) und importiert fast ausschließlich Rohstoffe. (Die Einfuhr aus der UdSSR enthielt im 1. Halbjahr 1956 nur 2% halbfertige und Fertigwaren.)

Der österreichische Exportüberschuß wurde bisher für die UdSSR infolge der Schillingbarzahlungen devisen- und verrechnungsmäßig noch nicht fühlbar.

Es ist aber zu befürchten, daß die Unausgeglichenheit zwischen Ein- und Ausfuhr im kommenden Jahr den österreichischen Export behindert. Denn die UdSSR kann, dank den gelockerten Embargobestimmungen, gegen Devisenzahlung — wie sie bei Überschreitung des 5-Mill.-\$-Swings vorgesehen ist — auch in anderen Ländern österreichische Ausfuhrgegenstände kaufen, insbesondere da der Ostblock als ganzes im Handel mit Westeuropa Handelsüberschüsse aufweist.

Im Rahmen der ECE wird eine freiwillige multilaterale Saldierung der Verrechnungsspitzen vorbereitet, die sich im Verkehr zwischen den Weststaaten und den Ostländern ergeben. Dieses System soll im Herbst 1957 erstmals versucht werden. Es fehlt zwar die Automatik der EZU, diese hat aber auf ähnlicher Grundlage begonnen. Österreich hat diesem Verrechnungsvorschlag, der zweifellos den Osthandel erleichtern wird, zugestimmt, wenngleich er weiterhin warenmäßig an die Kontingente und Wirtschaftspläne der Oststaaten gebunden ist. Schwierigkeiten ergeben sich aus den kumulativen Salden, da eine Übertragung der Aktivsalden der Ostverrechnung, für die man wohl eine gemeinsame Verrechnungseinheit schaffen wird, in dem Verrechnungsverkehr der EZU nicht vorgesehen ist. Dies ist besonders für Österreich, dessen Osthandel aktiv abschließt, bedeutungsvoll. Der Wirkungsbereich des Ostclearings wird weiter dadurch beschränkt, daß sich England, damit es seinen Einfluß im Pfundblock bewahren kann, ebenso von dieser Verrechnung ausschließt wie die Bundesrepublik Deutschland. Diese möchte einen offiziellen Kontakt mit der Deutschen Demokratischen Republik vermeiden und bietet ihrerseits für Ostzahlungen beschränkt konvertible D-Mark (Beko-Mark) für den Ostverkehr an (Ungarn, Polen). England und die Bundesrepublik sind aber zusammen mit rund einem Viertel am Osthandel der westeuropäischen Staaten beteiligt.

Die weitere Entwicklung der Einfuhren aus der UdSSR wird zweifellos entscheidend von den sowjetischen Agrarexporten abhängen. Es würde vor allem die Position der österreichischen Rußlandexporteure stärken, wenn die Bemühungen um russische Importe stärker forciert würden (Dies gilt für den Handel

mit den meisten Ostblockstaaten.) Die Interessen der österreichischen Landwirtschaft und die Qualitätsansprüche der Verarbeiter müssen daher sorgfältig überprüft und auf die Exportwünsche der Industrie abgestimmt werden. Die UdSSR hat übrigens selbst dafür gesorgt, daß ein Teil des im Handelsvertrag vorgesehenen Getreides, nämlich Mais, zwar nicht aus der UdSSR, sondern auf sowjetische Rechnung aus Rumänien geliefert wurde. Dadurch verbesserte sich auch die sowjetische Stellung im Verrechnungsverkehr. Obwohl die sowjetische Maisanbaufläche vergrößert wurde, wird Mais vermutlich auch im Jahre 1957 von der UdSSR aus den Donauländern abdisponiert werden, was unter Umständen deren eigene Lieferfähigkeit verringern wird.

Bei der österreichischen Ausfuhr wurde eine ähnliche Transaktion durchgeführt. Von dem handelsvertraglichen Exportkontingent für 100.000 t Erdölderivate wurden noch im Jahre 1955 37.000 t im Werte von 28 Mill. S an andere Oststaaten (Polen, ČSR, DDR) geliefert, die aber von der UdSSR, wohl in Fortsetzung alter USIA-Verträge, in Schillingen bezahlt wurden¹⁾ Ferner hat Österreich mit der UdSSR einige Transitgeschäfte nach Weststaaten abgeschlossen, die ebenfalls in der Handelsstatistik nicht aufscheinen.

Öllieferungen in die Oststaaten in den Jahren 1955 und 1956

Der Ölverkehr unter sowjetischer Patronanz bedarf einer gesonderten Behandlung. Während die Bahnstatistik den Handel mit anderen Waren hinlänglich erfaßt, hat sie für die Ölausfuhr nur beschränkten Aussagewert. Sie enthält zwar das Gros der Transporte nach Polen und der DDR, in die anderen Oststaaten wurde aber überwiegend der Donauweg benützt. Da die österreichische Ölproduktion für 1955 verlässlich bekannt ist (3 67 Mill. t), ebenso der Inlandsverbrauch und der legale Export, kann die im Jahre 1955 „für die Sowjets verfügbare Ölförderung“ einwandfrei mit 2,228.170 t berechnet

Übersicht 9

Verwendung des österreichischen Erdöles

Jahr	Produktion	Verwendung in Österreich		davon Offizieller Export		Zur sowj. Verfügung einschl. Verarbeitungs- verluste		Inlands- verbrauch einschl. Import	davon Import		Import in % des In- landsver- brauches
		t	%	t	%	t	%		t	%	
1947	910 396	376 869	41,4	212	0,0	533 315	58,6	389 922	13 053	3,4	
1948	950 767	361 554	38,0	21 939	2,3	567 274	59,7	415 700	54 146	13,0	
1949	1 157 368	396 194	34,2	37 445	3,2	723 729	62,5	467 844	71 650	15,3	
1950	1 698 844	547 023	32,2	48 347	2,9	1 103 474	65,0	620 254	73 231	11,8	
1951	2 283 437	815 603	35,7	22 985	1,0	1 444 849	63,3	874 197	58 594	6,7	
1952	2 764 945	880 786	31,9	28 796	1,0	1 855 363	67,1	905 910	25 124	2,8	
1953	3 220 934	1 008 255	31,3	74 984	2,3	2 137 695	66,4	1 023 517	15 262	1,5	
1954	3 451 782	1 212 069	35,3	95 750	2,8	2 123 963	61,9	1 296 704	84 635	6,5	
1955	3 666 112	1 274 860	34,8	163 082	4,5	2 228 170	60,8	1 625 774	350 914	21,6	
Insgesamt	20 084 585	6 873 213	34,2	493 540	2,5	12 717 832	63,3	7 619 822	746 609	9,8	

¹⁾ Daher beträgt auch die kommerzielle Ausfuhr im Jahre 1955 in die UdSSR als Verbraucherland 145 6 Mill. S, in die

UdSSR als Handelsland aber 174 3 Mill. S

werden. Die Berechnung kann bis 1947 zurück verfolgt werden und zeigt, daß von 1947 bis 1955 den Sowjets insgesamt 12,7 Mill. t Rohöl zur Verfügung standen.

Von der „für die Sowjets verfügbaren Ölförderung“ – beinahe zwei Drittel der jeweiligen österreichischen Produktion – müssen die Raffinerieverluste und der Eigenverbrauch der sowjetischen Einrichtungen in Österreich abgezogen werden. (Sie wurden auf 322 000 t oder 15% des Raffineriedurchsatzes geschätzt¹⁾) Somit verbleibt ein Rohöläquivalent von 1,9 Mill. t als sowjetisches Exportdispositiv²⁾. Davon gingen bis einschließlich August 1955 120 000 t per Bahn unkontrolliert in die UdSSR. Sie sind bereits in der unkontrollierten Ausfuhr laut Eisenbahnstatistik erfaßt und dem direkten Export in die UdSSR zugerechnet. Weitere 419 000 t wurden im Jahre 1955 als Ablöselieferung (davon 120 000 t gemäß Warenliste) den Sowjets zur Verfügung gestellt und außer Land gebracht.

Für den unkontrollierten Export in die Oststaaten standen daher noch rund 1,366 000 t Öl zur Verfügung. Davon dürften 395 000 t Produkte gewesen sein. Ihre Zusammensetzung (vorwiegend Petroleum und Gasöl, aber kein Heizöl) kann auf Grund des österreichischen Raffinationsschemas und des Inlandsverbrauches der einzelnen Produkte mit ziemlicher Sicherheit ermittelt werden. Legt man die von der ÖMV erzielten Preise dem Ostexport zugrunde, die nur für Benzin höher sind als vergleichbare derzeitige Importpreise, ergibt sich für die Produkte ein Wert von rund 290 Mill. S. Der Wert des ausgeführten Rohöles beträgt schätzungsweise 470 Mill. S. Die unkontrollierten Ölexporte in die Oststaaten hatten somit – ohne Öltransporte per Bahn in die UdSSR – insgesamt einen Wert von 760 Mill. S.

Bei der Bewertung des Rohöles wird von dem Ölverrechnungspreis für Ablöselieferungen ausgegangen (18,75 \$ bzw. 487,75 S je t), obwohl im Export nach Polen ein Grenzpreis von 23 \$ je t und bei der Rohölausfuhr nach Deutschland zur Heizölverwendung mindestens 550 S je t ab Wien erzielt werden. Der Wert der Ölausfuhr ist daher eher zu niedrig angesetzt.

Die UdSSR hat im Jahre 1955 zu Schiff höchstens 50 000 t Öl bezogen. Dieser nicht nachweisbare österreichische Export wird einfachheitshalber dem Ölverkehr in die übrigen Ostblockstaaten zugerechnet. Diese bezogen, offenbar gegen interne Verrechnung mit der UdSSR, nicht nur die Masse des während der Besatzungszeit unkontrolliert ausgeführten Öles, sondern erhalten auch das gesamte Reparationsöl, das für 1955 mit 204 Mill. S zu bewerten ist. In den ersten 12 Monaten seit Aufnahme der Ablöselieferungen (27. August 1955) mußten 38% der österreichischen Ölförderung der UdSSR zur Verfügung gestellt werden.

Die polnische Außenhandelsstatistik verzeichnet im Jahre 1955 bei einem Gesamtimport von 1,43 Mill. t Öl (davon 0,89 Mill. t Produkte) den Bezug von 0,41 Mill. t Rohöl und 0,24 Mill. t Produkte aus der UdSSR. Da die österreichischen Lieferungen nach Polen durchwegs auf der Bahn erfolgten, ist ihre Höhe bekannt (0,46 Mill. t, davon 57 000 t im kommerziellen Verkehr nach Abschluß des Staatsvertrages). In der bloß wertmäßig veröffentlichten Statistik des polnischen Westhandels wird der Erdölbezug aus Österreich nur mit 8 Mill. Verrechnungsrubel (52 Mill. Schilling) bewertet (Wirtschaftsdienst des Polnischen Informationsbüros 1956/7, 8). Dies kommt ungefähr dem handelsstatistischen Wert des österreichischen kommerziellen Exportes (46,7 Mill. S) nahe, der die Kosten der tschechischen Transitfracht nicht berücksichtigt. Das nicht kommerziell bezogene österreichische Öl wird also offenbar wie russisches behandelt.

Übersicht 10

Österreichische Erdölausfuhr über Bundesbahngrenzstationen

	1953			1954			1955			Davon kommerz. Export ¹⁾
	Rohöl	Produkte	Zusammen	Rohöl	Produkte	Zusammen	Rohöl	Produkte	Zusammen	
	1 000 Bruttotonnen									
Gesamtausfuhr über Bundesbahngrenzstationen	806	249	1 055	1 054	295	1 349	907	214	1 121	
davon										
ČSR	74	73	147	168	45	212	47	5	52	40
DDR	458	4	463	539	3	542	475	1	476	1
Polen	229	145	374	286	222	508	268	196	464	57
Rumänien	—	0	0	—	—	—	—	0	0	0
Ungarn	43	1	44	61	3	64	—	0	0	—
UdSSR	1	0	1	0	1	1	117	2	119	—
Bulgarien	—	1	1	—	—	—	—	1	1	—
Ostexporte insgesamt	805	226	1 031	1 054	273	1 327	907 ²⁾	205	1 112	98
Kommerzielle Exporte nach Weststaaten	1	23	24	0	22	22	0	9	9	

¹⁾ In den Jahren 1953 und 1954 kein kommerzieller Export in die Ostblockstaaten — ²⁾ Darunter 269 511 Nettotonnen Reparationsöl (Vom Bruttogewicht der Bundesbahnstatistik sind im Durchschnitt 1,4% maximal 2% Wassergehalt abzuziehen, um das fakturierte Nettogewicht zu erhalten)

¹⁾ Der Eigenbedarf der Raffinerien wird im allgemeinen mit 7 bis 8% des Durchsatzes angenommen was auch durch Angaben der ehemaligen SMV-Betriebe bestätigt wird. Der

Raffineriedurchsatz betrug im Jahre 1955 2,14 Mill. t.

²⁾ Das sowjetische Exportdispositiv kann für 1946 bis 1955 auf mindestens 11 Mill. t geschätzt werden.

Das Reparationsöl geht vornehmlich in die DDR (36%) und in die ČSR (24%), die über keine oder nur ungenügende Ölvorkommen verfügen, der Rest nach Polen (22%) und Ungarn (18%). Die Raffinerien in der ČSR und Ungarn werden fast ausschließlich zu Schiff mit Reparationsöl versorgt (80 bzw 96%)

37% der Öltransporte erfolgten in den ersten 12 Monaten der Ablöselieferungen zu Schiff. Nur im Februar 1956 wurde ausschließlich die Bahn benützt, weil die vereiste Donau die Einstellung des Schiffsverkehrs erzwang.

Übersicht 11

Ölablöselieferungen¹⁾ in den ersten 12 Monaten ab Lieferbeginn

(27 August 1955 bis 31. August 1956)

	Per Bahn	Per Schiff Nettotonnen	Insgesamt	%
Nach der ČSR	63.041 7	258 998 1	322 039 8	23 9
Preßburg		258 998 1		
Kolin	3 238 3			
Bräu-Zaluzzi	23 006 0			
Mähr-Osttau	3 805 2			
Pardubitz	32 992 2			
Nach der DDR	488 299 1		488 299 1	36 2
Großkorbetha	313 217 1			
Krumpa	175 082 0			
Nach Polen	291 529 9		291 529 9	21 6
Trzebinie	225 719 2			
Jedlice	65 810 7			
Nach Ungarn	9 422 9	237 938 2	247 361 1	18 3
Szöny		237 938 2		
Almasfüzitő	9.422 9			
Insgesamt	852 293 6	496 936 3	1.349 229 9	100 0
%	63 2	36 8	100 0	

¹⁾ Nach Ausweisen der Österreichischen Kommission für Warenlieferungen

Im ganzen Kalenderjahr 1955 betrug die Schiffstransporte von Erdöl in die ČSR etwa 500.000 t und nach Ungarn etwa 400.000 t; jedes dieser Länder hat einschließlich des Eisenbahnverkehrs ungefähr eine halbe Million Tonnen Öl aus Österreich bezogen. Von diesem Öllexport erfaßte die offizielle Donaustatistik nur 57.362 t – selbst die Reparationslieferungen (im Jahre 1955 149.255 t) wurden somit nur zu einem Bruchteil registriert¹⁾

Die hohen Ölexporte in die Ostblockstaaten im Jahre 1955 bedeuten ein handelsstatistisch nicht erfaßtes Aktivum in Höhe von nahezu 1 Mrd S, dem kein Deviseneingang gegenübersteht. Die Ablöselieferungen

¹⁾ Außer den Lieferungen nach dem Osten wurden 53.000 t Ölprodukte auf der Donau kommerziell nach Regensburg exportiert. Nicht erfaßt wurden in der österreichischen Donaustatistik auch die Öltransporte, die von der Lobau in die an der Donau liegenden Raffinerien Korneuburg und Moosbierbaum und zurück erfolgten. Sie dürften 50.000 bis 60.000 t im Monat betragen haben und sind auch unter der österreichischen Mineralölverwaltung kaum zurückgegangen. Diese Transporte fehlen aber nach wie vor in der Schiffsstatistik.

Übersicht 12

Verteilung der Ölexporte

	1953		1954		1955		davon Reparations- öl ¹⁾
	1 000 t ²⁾	%	1 000 t ²⁾	%	1 000 t ²⁾	%	
Rohölförderung	3 221	100 0	3 432	100 0	3 666	100 0	—
Sowjet Exportdispositiv ³⁾	1 815	56 3	1 802	52 5	1 906	52 0	419
Kommerzieller Export	75	2 3	96	2 8	163	4 4	—
Gesamtausfuhr	1 890	58 7	1 898	55 3	2 069	56 4	419
davon							
Ausfuhr per Bahn							
Oststaaten (ohne UdSSR)							
kontrolliert	—	—	—	—	98	2 7	—
unkontrolliert ²⁾	1 031	32 0	1 327	38 6	1 014	27 7	270
Weststaaten	24	0 7	22	0 6	9	0 2	—
Ausfuhr per Schiff							
Oststaaten, unkontrolliert ²⁾	785	24 4	480	13 9	948	25 9	149
Weststaaten ⁴⁾	50	1 6	69	2 0	53	1 4	—

¹⁾ Rohölförderung und Reparationen in Nettotonnen, sonstige Angaben in Bruttotonnen; daher nicht ganz vergleichbar — ²⁾ 1955 einschließlich Reparationsöl. — ³⁾ Restgröße — ⁴⁾ Soweit schiffsstatistisch erfaßt

rungen sind zwar geringer als die bisher unkontrollierten Ölexporte in die Oststaaten, für den kommerziellen Verkehr blieben jedoch keine größeren Mengen übrig. Die Polen im neuen Handelsvertrag zugesagte Ausfuhr von 50 000 t Rohöl ist eine nicht zu rechtfertigende Lieferverpflichtung, da Österreich infolge der Ablöselieferungen und der rückläufigen Erdölproduktion selbst nicht mehr über genügend Rohöl verfügt. Auch Dieselöl und Petroleum, das in größeren Mengen erzeugt wird, kann nun soweit ausgeführt werden, als es nicht zur Streckung des knappen Heizöles verwendet werden muß. Es besteht auch keine Aussicht, daß nach Ablauf der Reparationsverpflichtung Ölmengen für den Export zur Verfügung stehen, weil sie dann infolge des wachsenden Verbrauches und der sinkenden Förderung dringend für den Eigenbedarf benötigt werden.

Der übrige Handelsverkehr mit den Oststaaten (ohne UdSSR)

Die kommerzielle Ausfuhr in die Ostblockstaaten (ohne UdSSR) ist im 1. Halbjahr 1956 gegenüber dem gleichen Zeitraum 1955 bemerkenswert stark gestiegen. Sie erhöhte sich von 727 Mill. S auf 1 175 Mill. S, d. i. um 62%. Dies erklärt sich zum Teil aus früheren unkontrollierten Ölexporten, die nicht in die Ablöselieferungen übernommen wurden, sondern in kommerziellen Bahnen fortgesetzt wurden (93 000 t im Wert von 71 Mill. S). Entscheidend war jedoch, daß bisher unkontrollierte USIA-Lieferungen im kommerziellen Handel fortgesetzt wurden. Nach den gleichen Methoden wie beim Wirtschaftsverkehr mit der UdSSR berechnet, betrug der unkontrollierte USIA-Export nach Ostblockstaaten ohne UdSSR im Jahre 1955 schätzungsweise 500 Mill. S (Einfuhr 300 Mill. S). Es ist bemerkenswert, daß die Zunahme

des kommerziellen Exportes vom 1. Halbjahr 1955 auf das 1. Halbjahr 1956 ungefähr dem Wert der unkontrollierten USIA-Ausfuhr entspricht. (In der Studie des Institutes über den sowjetischen Warenverkehr 1954 war diese Entwicklung vermutet worden.) Schon daraus ist zu ersehen, daß Österreich im 1. Halbjahr 1956 mit den Oststaaten in ähnlicher Weise wie zur Zeit der Besetzung Handel trieb. Eine Normalisierung der Handelsbeziehungen wird freilich verschiedene Änderungen mit sich bringen, da die gegenwärtige Zusammensetzung des Osthandels vielfach noch nicht den österreichischen Export- und Importwünschen entspricht.

Übersicht 13

Die wichtigsten Lieferungen im unkontrollierten USIA-Verkehr mit Ostblockstaaten im Jahre 1955

Einfuhr	t	Mill S
Tschechoslowakei		
Müllereierzeugnisse	6 165	22 5
Zucker	2 499	19 8
Chemische Erzeugnisse	2 797	8 0
Eisen und Stahl	4 468	15 0
Deutsche Demokratische Republik		
Zucker	9 936	78 9
Kohle (Briketts)	27 833	9 8
Chemische Erzeugnisse	898	2 9
Eisen und Stahl	305	3 5
Polen		
Kohle	44 947	22 6
Rumänien		
Schmalz	328	3 3
Ungarn		
Fleischwaren	671	12 1
Eier	761	11 5
Schmalz	261	2 8
Ölfrüchte	540	3 2
Pflanzliche Öle	617	4 9
Chemische Erzeugnisse	2 584	4 1
Tabak und Tabakwaren	579	48 0
Ausfuhr		
Tschechoslowakei		
Obst und Gemüse	13 349	32 4
Eisen und Stahl	2 144	7 0
Aluminium	1 080	19 0
Metallwaren	759	11 0
Elektrotechnische Maschinen	1 842	142 2
Fertighäuser (Bauteile)	745	3 5
Deutsche Demokratische Republik		
Holz	31 632	76 6
Elektrotechnische Maschinen	163	9 3
Polen		
Kunstfasern	309	4 5
Lacke	893	26 3
Kupfer	942	31 1
Metallwaren	3 494	49 0
Rumänien		
Margarine	2 422	19 6
Metallwaren	760	10 6
Ungarn		
Holz	51 634	42 1
Holzstoff	2 743	11 3
Holzwaren	3 245	16 3
Eisen und Stahl	1 437	8 0
Metallwaren	363	7 2

Der Osthandel der westeuropäischen Länder hat sich in den letzten Jahren merklich ausgeweitet. Er stieg von 1954 auf 1955 im Export um 30%, im Im-

port um 12% Österreich hat, wenn man neben dem kommerziellen auch den USIA-Handel berücksichtigt, offenbar nicht an dieser Entwicklung partizipiert. Absolut dürfte der Osthandel leicht gestiegen sein, gemessen am gesamten österreichischen Außenhandel hat er jedoch etwas an Bedeutung verloren. Der Anteil der Ostblockstaaten (ohne UdSSR) an der Ausfuhr (einschließlich der Ölbezüge) sank von 15 3% im Jahre 1955 auf 13 6% im 1. Halbjahr 1956, an der Einfuhr von 9 9% auf 8 9%. Der Ausfuhranteil der UdSSR ging auch einschließlich der Ablöselieferungen von 8 1% auf 4 4% zurück, die Einfuhr sank von 2 1% auf 0 6%. Dadurch verminderte sich trotz der beachtlichen Steigerung der Exporte nach China der Anteil der Planwirtschaftsstaaten am österreichischen Gesamtexport von 26 4% auf 21 7%.

Übersicht 14

Anteil der Planwirtschaftsstaaten an der österreichischen Ausfuhr

	1955		1 Hbj 1956	
	Mill. S	%	Mill. S	%
Kommerzieller Handel Österreichs	18 169	100 0	10 377	100 0
davon				
Ostblockstaaten ohne UdSSR	1 659	9 1	1 175	11 3
DDR	313	1 7	227	2 2
ČSR	279	1 5	193	1 9
Polen	464	2 6	324	3 1
Ungarn	392	2 2	273	2 6
Rumänien	97	0 5	93	0 9
Albanien	0	0 0	0	0 0
Bulgarien	114	0 6	65	0 6
UdSSR	146	0 8	119	1 1
Jugoslawien	558	3 1	296	2 9
China	48	0 3	119	1 1
Planwirtschaftsstaaten insgesamt	2 411	13 3	1 709	16 4
Kommerzieller + unkontrollierter Handel Österreichs + Ablöselieferungen	20 381	100 0	11 075	100 0
davon				
Ostblockstaaten einschl. USIA-Warenverkehr	2 159	10 6	1 175	10 6
Unkontroll. Ölexporte an Ostblockstaaten	760	3 7	—	—
Ölablöselieferungen an Ostblockstaaten	204	1 0	332	3 0
Gesamter Verkehr der Ostblockstaaten (ohne UdSSR) einschl. Ablöselieferungen	3 123	15 3	1 507	13 6
UdSSR, kommerzieller und unkontrollierter Verkehr¹⁾	1 551	7 6	119	1 1
Ablöselieferungen ohne Öl	103	0 5	366	3 3
Gesamter Verkehr mit der UdSSR¹⁾ einschl. Ablöselieferungen ohne Öl	1 654	8 1	485	4 4
Jugoslawien	558	2 8	296	2 6
China	48	0 2	119	1 1
Planwirtschaftsstaaten insgesamt	5 383	26 4	2 407	21 7

¹⁾ Unkontrollierter Verkehr nur 1955

Die Wirtschaftsverflechtung mit den volksdemokratischen Ländern ist trotz dieser Entwicklung weit aus stärker als in den meisten anderen Ländern der „westlichen Welt“. Selbst wenn man die Ablöselieferungen außer Betracht läßt, waren die Planwirtschaftsstaaten im 1. Halbjahr 1956 mit 16 4% an der kommerziellen Ausfuhr Österreichs beteiligt. Damit hat Österreich hinter Finnland, Island und der Türkei den stärksten Handelsverkehr mit diesen Staaten.

Übersicht 15

Anteil der Planwirtschaftsstaaten an der österreichischen Einfuhr

	1955		1. Hbj. 1956	
	Mill. S	%	Mill. S	%
Kommerzieller Handel Österreichs	23.068	100,0	12.024	100,0
davon				
Ostblockstaaten ohne UdSSR	2.061	8,9	1.069	8,9
DDR	309	1,3	147	1,2
CSSR	395	1,7	203	1,7
Polen	634	2,7	311	2,6
Ungarn	501	2,2	291	2,4
Rumänien	153	0,7	69	0,6
Albanien	1	0,0	1	0,0
Bulgarien	68	0,3	47	0,4
UdSSR	108	0,5	71	0,6
Jugoslawien	386	1,7	156	1,3
China	30	0,1	19	0,1
Planwirtschaftsstaaten insgesamt	2.585	11,2	1.315	10,9
Kommerzieller + unkontrollierter Handel	23.742	100,0		
davon				
Ostblockstaaten einschl. USA-Warenverkehr	2.361	9,9	—	—
UdSSR	482	2,1	—	—
Jugoslawien	386	1,6	—	—
China	30	0,1	—	—
Planwirtschaftsstaaten insgesamt	3.259	13,7	— ¹⁾	— ¹⁾

¹⁾ 1956 nur kommerzieller Handel.

Im Jahre 1955 gingen 6 2/10% aller kommerziellen Westexporte der Ostblockländer nach Österreich (einschließlich der unkontrollierten Einfuhren sogar 8 1/10%) Am kommerziellen Export Westeuropas nach dem Osten war Österreich mit 6 4/10% beteiligt. Rechnet man auch die unkontrollierten Exporte und die Ablöselieferungen hinzu, steigt Österreichs Anteil auf 15 1/10¹⁾. Im Gegensatz zu den übrigen westeuropäischen Ländern war Österreichs Osthandel schon im Jahre 1955 aktiv. Erst heuer wird allerdings der Exportüberschuß auch handelsstatistisch sichtbar. Er betrug im 1. Halbjahr 1956 im Handel mit allen Planwirtschaftsstaaten 400 Mill. S.

Durch die politischen Ereignisse in Ungarn fällt in den letzten zwei Monaten des Jahres 1956 der Handel mit Ungarn praktisch aus. Der Osthandel erleidet dadurch im Jahre 1956 eine Einbuße im Werte von rund 200 Mill. S (Einfuhr und Ausfuhr zusammen).

Ausblick und Folgerungen für den Osthandel Österreichs

Die Untersuchung über die Entwicklung des österreichischen Osthandels seit Abschluß des Staatsvertrages läßt folgendes erkennen:

Der Osthandel hat für Österreich weit größere Bedeutung als für die übrigen westeuropäischen Staaten Europas, von einzelnen Randländern wie Finn-

land etwa abgesehen. Durch den Abschluß des Staatsvertrages und den Fortfall der unkontrollierten Lieferungen haben sich jedoch die wirtschaftlichen Beziehungen etwas gelockert.

Während der Handel Westeuropas mit den Ostblockstaaten passiv ist, erzielt Österreich auch ohne Ablöselieferungen beachtliche Exportüberschüsse.

Die Zusammensetzung von Aus- und Einfuhr ist — von den Ablöselieferungen abgesehen — für Österreich sehr günstig. Die wachsende industrielle Produktion der Ostblockstaaten, die in ihrem Bereich allein nicht mehr abgesetzt werden kann, drängt zum Export in die westlichen Staaten. Seit die UdSSR im Jahre 1955 ihre Investitionsgüterimporte aus den Ostblockstaaten vermindert hat, steigt das Angebot der Oststaaten an Maschinen und Textilwaren auf den übrigen Märkten zusehends. Der Druck auf den Nachbarstaat Österreich ist besonders groß.

Der österreichische Export in die Ostblockstaaten besteht vorwiegend aus Maschinen, während sie im Ostexport der übrigen westeuropäischen Staaten nur durchschnittlich 3 1/10% erreichen. Die Ostblockstaaten spezialisieren ihre Importwünsche auf immer weniger Gruppen von Maschinen, wobei ganze Ausstattungs-komplexe im Vordergrund stehen. Der Umschichtung ihrer Bezugswünsche wird rechtzeitig Rechnung getragen werden müssen. In Finnlands Ausfuhr z. B., das sich in einer Österreich vergleichbaren Lage befindet, sank von 1954 auf 1955 der Anteil des Ostblockes am Maschinenexport von 90 auf 72 1/10%.

Die einseitige Ausrichtung des österreichischen Osthandels auf Maschinen bringt, obwohl handelspolitisch erwünscht, nicht unbeträchtliche Gefahren für die Zukunft mit sich. Auch die langfristigen Planungsperioden der Oststaaten gewährleisten nicht den Absatz zu günstigen Bedingungen. Die Beschäftigung der für den Ostexport arbeitenden Betriebe ist von den Planungszielen und der Wirtschaftspolitik der Oststaaten abhängig, für die die preisliche Konkurrenzfähigkeit der österreichischen Erzeugung keine ausschlaggebende Bedeutung hat. Die Wirtschaftsverflechtung der USA-Betriebe mit der UdSSR wirkt sich zwar noch immer aus; sie bietet aber keine Gewähr, daß der Ostexport auch in Zukunft die bisherige Höhe und Zusammensetzung behaupten wird.

Der Ostexport kann in seiner gegenwärtigen Höhe nur gehalten und ausgebaut werden, wenn es möglich ist, den Ausfuhrüberschuß zu verwerten. Höhere Bezüge, insbesondere an Agrarprodukten aus dem Osten, würden den weiteren Handel sehr erleichtern. Vieles stellt sich dem hemmend in den Weg. Die heimische Agrarproduktion ist gestiegen, die Quali-

¹⁾ Der kommerzielle Handel Westeuropas mit den Ostblockstaaten erreichte im Jahre 1955 Exporte im Werte von 1.095 Mill. \$ und Importe von 1.357 Mill. \$ (Siehe Economic Bulletin for Europe 1956, Nr. 2, S. 50 und 56).

tätsansprüche Österreichs sowie Sonderwünsche können oft nicht erfüllt werden. Ferner ist Getreide nebst Baumwolle im amerikanischen Überschußprogramm enthalten und kann gegen Schillingzahlung und ohne weitere Förmlichkeiten bezogen werden. Schließlich benötigen einige Oststaaten selbst beträchtliche Getreideimporte. Im Jahre 1955 bezogen die Oststaaten insgesamt 822 000 t Getreide aus Westeuropa (weitmäßig etwa ein Viertel ihrer Einfuhren) und führten 1,119 000 t dorthin aus. Die Leistungsfähigkeit der Oststaaten für Agrarexporte ist daher beschränkt und schwankt stark je nach Erntergebnissen. Eine Forcierung der Importbemühungen —

nicht nur für Getreide — sollte jedoch ein tragbares Verhältnis zwischen Exporten und Importen schaffen können.

Österreich ist so sehr auf den Außenhandel und auf möglichst hohe Ausfuhren angewiesen, daß es — über alle politischen Schwierigkeiten und Gegensätze hinweg — zu den vordringlichsten Aufgaben der österreichischen Handelspolitik gehört, auch das Exportvolumen nach den Oststaaten aufrechtzuerhalten und zu erweitern. Auf die besonderen Eigenarten des Osthandels ist auch bei der gesetzlichen Regelung des Außenhandels Rücksicht genommen worden.



Nachdruck nur auszugsweise und mit genauer Quellenangabe gestattet.

Herausgeber, Verleger und Eigentümer: Verein „Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung“, Wien, I., Wipplingerstraße 34. — Präsident: Dr. h. c. Ing. Manfred Mautner Markhof, Wien, III., Landstraßer Hauptstraße 97. — Verantwortlich; Chefredakteur Dr. Franz Nemschak, Wien III., Arsenal, Objekt 3, 2. Stock, Tür 28.

Druck: Carl Ueberreuter Druck und Verlag (M. Salzer), Wien, IX., Alser Straße 24.